

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805**

51 (18.12.1805)

# P f o r z h e i m e r

## W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 51. Mittwoch den 18<sup>ten</sup> December 1805.

Die H. H. Abonnenten werden, im Fall einer oder der andere nicht mehr gesonnen seyn sollte, das Blatt fortzuhalten, hiermit ersucht, die Aufkündigung bis Ende dieses Monats in hiesiger Buchdruckerei zu machen. Neue Liebhaber machen ihre Bestellungen ebendasselbst, die Auswärtigen aber bei der ihnen zunächst gelegenen Postexpedition, (in Durlach kann man sich auch diefalls an Hrn. Buchbinder Seufert, und in Bretten an Hrn. Anton Krähmer wenden.) Jährlich kostet das Blatt 1 fl. 30 kr.; für Auswärtige, die solches direct bestellen, samt der Couverté 1 fl. 42 kr. in Vorausbezahlung. Pforzheim den 16 December 1805. Der Verleger, J. M. K a s.

### Politische Neuigkeiten.

[Weiterer Bericht über die Schlacht am 2. Dec. bei Austerlitz, und deren Folgen.]  
„Man leitete seit dem 27. Nov. alles ein, um die Russen zu einer allgemeinen Schlacht zu bringen, und es gelang aufs erwünschteste. Kaiser Napoleon hatte seinen Adjutanten, den Gen. Savary, abgeschickt, um den Kaiser von Rußland zu becomplimentiren, sobald er dessen Ankunft erfahren hatte. Nach 3 Tagen kam er zurück. Er rühmte sehr die gute Aufnahme und die persönlichen Gesinnungen des Kaisers. Er hatte aber auch bemerkt, daß bei den Rathgebern desselben viel Eigendünkel und Unbesonnenheit herrsche. Kaiser Napoleon beschloß, hiedon Vortheil zu ziehen. Er gab seiner Armee Befehl zum Rückzuge, nahm 3 Meilen rückwärts eine gute Stellung, und ließ auf eine sehr sichtbare Art an ihrer Verschanzung arbeiten. Er ließ dem russischen Kaiser eine Zusammenkunft vorschlagen; dieser sandte seinen Adj., den Fürsten Dolgoruki, an ihn ab. Das was man diesem bemerken ließ, bestärkte ihn in der Meinung, daß man sich vor einem Angriff fürchte, und daß die franz. Armee ihrem Untergange nahe sey. Der Kaiser hatte mit Mühe seinen Unwillen bei seinen Vorschlägen zurückgehalten, besonders, als er verlangte, er solle Belgien abtreten, und die eiserne Krone (von Italien) auf das Haupt des unverföhnlichsten Feindes Frankreichs (des Königs von Sardinien?) setzen. — Alle diese verschiedenen Schritte thaten ihre Wirkung; man sprach im russischen Lager nicht mehr davon,

die franz. Armee zu schlagen; sondern man wollte sie umgehen und ganz gefangen nehmen. — Am 1. Dec. Abends wurde der Kaiser Napoleon mit unbeschreiblicher Freude von der Höhe seines Zeltes unter freyem Himmel, (das in einer schlechten Strohhütte ohne Dach bestand, die ihm die Grenadiere gemacht hatten) gewahr, daß die russische Armee 2 Kanonenschuß weit von seinen Vorposten eine Flankenbewegung mache, um seine Rechte zu umgeben. Er sagte mehrmals: „Vor morgen Abend ist diese Armee in meinen Händen.“ \*) Die Russen marschirten dabei kolonnenweise, in einer Linie von 4 Stunden, längst der franz. Armee vorüber, die unbeweglich in ihrer Stellung blieb, um ihren Feind, der mit verdoppelten Schritten seinem Verderben entgegeneilte, so herankommen zu lassen, daß er ihnen nicht mehr entgehen konnte. Der Kaiser der Franzosen traf hierauf seine Anordnungen zur Schlacht. Er ließ bei der Parole eine Proclamation an seine Armee bekannt machen. Den Oberbefehl über den linken Flügel (der sich an St. Anton lehnte, das man verschanzt, und mit 18. Kan. besetzt hatte) gab er dem Marschall Lannes, den über den rechten dem Marschall Soult, den über das Centrum dem Marschall Bernadotte, u. dem Prinzen Murat den über die Kavallerie, die er auf Einem Punkt (zwischen dem Centrum u. dem linken Flügel) aufstellte. Kaiser

\*) Dieß erinnert an eine ähnliche Scene und Worte Hannibals, als er vor der Schlacht bei Canni die römische Armee unbesonnen gegen sich anrückten sah.

Napoleon bildete mit seinem Generalstaabe u. mit den 10 Bataill. der kaiserl. Garde zu Fuß u. 10 Batt. der Grenadiere v. Dudinot die Reserve, die bestimmt war, sich mit Schnelligkeit dahin zu werfen, wo ihre Gegenwart nöthig seyn könnte. So stund die franz. Armee, als die Dämmerung am 2. Dec. anbrach. Kaiser Napoleon, von allen seinen Marschällen umgeben, wartete mit Ertheilung der letzten Befehle, bis der Horizont ganz erhell war. Mit dem ersten Strahle der Sonne wurden die Ordres gegeben, und jeder Marschall begab sich im Galopp zu seinem Korps. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser“, war das Signal zur allgemeinen Schlacht. In diesem Augenblick erhob sich die Kanonade von dem äußersten Ende des rechten Flügels, den der russische Vortrab schon umgangen hatte. Da dieser ganz unvermuthet auf den Marschall Davoust stieß, (der rechts neben Marschall Soult aufgestellt war, die Wege zwischen den Tischen u. den Dörfern Sotolniz u. Felniz zu bewachen) machte er Halt, u. sogleich fieng das Treffen an. Zugleich setzte sich Marschall Soult in Bewegung gegen die Anhöhen des Dorfes Pragén. Hierdurch fand sich der rechte Flügel der Russen ganz abgeschnitten, zog sich zurück u. sah sich selbst angegriffen, da er angreifen wollte. Das Centrum unter Gen. Bernadotte brach auf, u. nun erhob sich eine fürchterliche Kanonade auf der ganzen Linie; 200 Kanonen u. fast 200,000 Mann, die alle zugleich im Kampfe begriffen waren, machten einen schreckenvollen Lärmen. Es war wahrhaft eine Riesenschlacht. Das Treffen hatte noch keine Stunde gewährt, als schon der ganze linke Flügel der Russen abgeschnitten u. selbst der rechte bis Austerlitz zurückgeworfen war. Hier, in Austerlitz, befand sich das Hauptquartier der beiden Kaiser, welche sogleich die russische kaiserl. Garde vorrücken lassen mußten, um wo möglich die Verbindung ihres Centrums mit dem linken Flügel wieder herzustellen. Es kam nun zwischen der franz. kaiserl. u. russisch kaiserl. Garde zum Handgemenge. Die russische Garde wurde in Unordnung zurückgeworfen, ihre Artillerie u. ihre Standarten genommen; der Großfürst Constantin selbst, Bruder des Kaisers von Rußland, entkam nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes, dessen ganzes Regiment wurde gefangen. Während dieses Gefechtes dauerte das Treffen mit der übrigen russischen Armee fort. Um 1 Uhr N. M. war der Sieg, der keinen Augenblick zweifelhaft gewesen war, zum Vortheil der franz. Armee ganz entschieden. Die Kanonade dauerte nur noch auf dem rechten Flügel fort. Das abgeschnittene russische Korps war umringt,

aus allen seinen Stellungen vertrieben, und gegen einen See zusammengedrängt. Hier bot sich das schauerhafte Schauspiel dar, 20,000 Menschen sich auf der Eisdecke desselben zerstreuen und den größten Theil davon in den See versinken zu sehen. Zwei russ. Colonnen, jede von 4000 Mann, streckten die Waffen, die ganze Artillerie, 150 Kanonen fielen in unsere Hände. Von der russ. Armee entkam etwa die Hälfte durch die Flucht, auf der viele die Waffen wegwarfen. Von der franz. Armee war die Reserve gar nicht zum Angriff gekommen, u. die Reserve wog allein eine Armee auf. Die franz. Armee, obgleich ziemlich stark, war doch nicht ganz so zahlreich, als die feindliche; diese bestand aus 80,000 Russen und 25,000 Westrechern; 40 russische Fahnen und Standarten wurden erobert, und 12 — 15 russische Generale, worunter die Fürsten Gallizin u. Repnin, u. mehr als 20,000 Russen wurden gefangen; 15000 Russen blieben todt auf dem Schlachtfeld. Der franz. Verlust war dagegen verhältnißmäßig sehr gering, denn keins ihrer Korps wurde durchbrochen, als ein Bataillon des 4 Regiments, das den ersten Anfall der russ. kaiserl. Garde auszuhalten hatte. Unter den Verwundeten befinden sich die Divisions-Generale: St. Hilaire, Kellermann u. Walter; die Brigaden-Generale: Balmbert, Thiebaut, Sebastiani und Compans, u. Gen. Rapp, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, der an der Spitze der franz. kaiserl. Garde angriff, und den Fürsten Repnin, den Kommandanten der russ. kaiserl. Garde zu Pferd, gefangen nahm. Nach der Schlacht hatte der mit einer Escadron Garde abgeschickte Gen. Bertrand noch eine große Menge Gefangene gemacht, noch 19 Kanonen erobert, und viele bespakte Wagen genommen. Nach dem 32. Bulletin belief sich damals die Anzahl der eroberten Kanonen auf 170.

Diese große Schlacht fiel gerade am Krönungstage (2. Dec. 1803) des Kaisers Napoleon vor. Nach dem Siege bezeugte er seiner Armee in zwei Proclamationen, vom 2. Dec., dem Abend des Schlachttages, u. am 3. Dec. in gehaltvollen Worten seine Zufriedenheit. Dabei sagte er: „der Friede kann nicht mehr entfernt seyn, aber ich werde, wie ich meinem Volke vor dem Uebergang über den Rhein versprach, nur einen solchen Frieden schließen, der mir hinlängliche Sicherheit gibt (S. 160), und der zugleich unsern Bundesgenossen Belohnungen zusichert.“

Am 4. Dec. Nachmittags 2 — 4 Uhr hatte der östreichische Kaiser eine Unterredung, um die er angesucht hatte, mit Kaiser Napoleon, in einer

Mühle an den Vorposten der französischen Armee. Ersterer verlangte und erhielt für seine und die russischen Truppen Waffenstillstand.

[Waffenstillstand.] Die Bedingungen desselben wurden am 6. Dec. im franz. Hauptquartier zu Austerlitz von Marschall Berthier, französischer und vom Fürsten Joh. v. Lichtenstein östreichischer Seite unterzeichnet. Während desselben soll der Definitivfriede zu Nikolsburg (an der Grenze zwischen Oestreich u. Mähren) unterhandelt werden. Die Dauer des Waffenstillstandes ist nicht bestimmt, nur festgesetzt, daß er nach dem Abbruch der Unterhandlungen, (in dem unwahrscheinlichen Falle, wenn der Friede nicht zu Stande käme,) noch 16 Tage dauern soll. Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind: §. 1. Die franz. Armee besetzt Mähren, ausser Olmütz, (Der Bach Trezeboska, der in die March fällt, sodann dieser Fluß bis an die Donau macht die Grenzlinie der franz. Truppen) ferner Preßburg in Ungarn, D. u. N. Oestreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, Görz, Istrien, Venedig, Tyrol; endlich in Böhmen den Montabaurer Kreis u. alles was sich westlich auf der Straße von Tabor nach Linz befindet. §. 2. Die russische Armee verläßt die östr. Staaten; sie räumt Mähren und Ungarn in 15 Tagen, u. Galizien in 1 Monat; ihre Marschrouten wird ihr bestimmt. §. 3. Kein Aufstand in Masse, keine Insurrection in Ungarn oder Bewaffnung in Böhmen darf während des Waffenstillstandes Statt haben, keine auswärtige Armee in die Besitzungen des Hauses Oestreich einrücken.

Der franz. Minister Talleyrand, so wie die östreichischen Abgeordneten, die Grafen v. Stadion u. Giulay haben sich bereits von Wien nach Nikolsburg begeben. — Dagegen wurde Kaiser Napoleon am 7. oder 8. Dec. in Wien erwartet.

Der Adjutant des Kaisers, Gen. Savary, hatte den östr. Kaiser nach der Unterredung begleitet, um zu wissen, ob der russische Kaiser dem Waffenstillstandsvertrag beipflichtet? Er sah die Trümmer der russischen Armee, ohne Artillerie und Gepäck in einer fürchterlichen Unordnung. Es war Mitternacht. Gen. Meerfeld war durch den Marschall Davoust von Godding vertrieben; die russische Armee war umzingelt, sie konnte nicht entkommen. Der Fürst Gortorisky führte den Gen. Savary bei den Kaiser ein. Sagen Sie ihrem Herrn, rief ihm Kaiser Alexander zu, daß ich fortgehe; daß er vorgestern Wunder gethan hat; daß dieses Treffen meine Bewunderung für ihn vermehrt hat; daß er ein Prädestinirter des Himmels ist; daß meine Armee 100 Jahre braucht um der Seinigen gleich zu kommen. Aber kann ich mich mit Sicherheit zurückziehen? — Ja, Sire, antwortete Gen. Savary, wenn Er. Maj. das genehmiget, was die 2 Kaiser von Frankreich und von Oestreich in ihrer Unterredung ausgemacht haben. — Was haben sie denn ausgemacht? —

Daß die Armee Er. Maj. nach Etappen-Märschen, die der Kaiser anordnet, zurückgehen, und die östr. Staaten räumen soll. Unter diesen Bedingungen habe ich Befehl vom Kaiser, mich zu den Vorposten zu versetzen, die Sie schon umgangen haben, und ihnen seine Befehle zu überbringen, Ihren Rückzug zu decken. — Was für eine Gewährleistung ist dazu nothwendig? — Sire, Ihr Ehrenwort. — Dieses gebe ich Ihnen. — Sogleich ritt die er. Adjutant im größten Galopp fort, und brachte dem Marschall Davoust Befehl, jede Bewegung einzustellen und ruhig zu bleiben etc.

[Verlust der Bayern in Böhmen.] Die bayrischen Truppen, die unter Gen. Brede über Jglau in Mähren nach Böhmen vorgerückt waren, wurden am 5. Dec. vom Erzherzog Ferdinand in ihrer Stellung bei Steeden angegriffen, und zum Rückzug genöthiget. In der folgenden Nacht verließen sie auch Jglau und zogen sich weiter gegen Znaim zurück. Ihr Verlust wird im östr. Bericht auf 600 Gefangene u. noch eine größere Anzahl Tode und Verwundete angegeben.

[Erzherzog Karl.] Erzherzog Karl hat sich aus Krain nach Kroatien zurückgezogen, u. stund zu Anfang des Dec. bei Karlsstadt, Ugram u. Ziume.

#### N e a p e l.

Die Nachricht, daß am 20. Nov. 12 — 15000 Mann Russen und Britten zu Neapel von einer brittisch-russischen Escadre von 12 Kriegs- und mehreren Transportschiffen gelandet worden seyen, findet sich auch durch Pariser Zeitungen bestätigt. Es wird hinzu gesetzt: 1800 Engländern seye die Bewahrung der Hauptstadt anvertraut worden, u. der König von Sicilien habe seine Truppen dazu stoßen lassen. Man wisse nicht, ob man sich hierbei mehr über dessen Wortbrüchigkeit (S. 189.) oder Unklugheit wundern solle.

#### Großbritannien.

[Seebericht.] Von Adm. Collingwood hatte man am 27. Nov. zu London neuere Berichte. Sie sind von dem Kriegsschiff Queen von 98 Kan. bei Trafalgar am 4. Nov. datirt. Er meldet, daß von den brittischen in der Schlacht beschädigten Schiffen keines in den nachfolgenden Stürmen zu Grund gegangen, und von den am 21. Oct. genommenen Schiffen noch 4: St. Ildesonso v. 74, St. Juan Nepomuceno v. 74, Bahama v. 74 und Ewitsure v. 74 Kan. erhalten u. nach Gibraltar gebracht worden seyen. Die 3 ersten waren spanische Schiffe, das letzte (ehemals ein britt., aber seit 1800, wo es genommen wurde) ein französisches l. Schiff. Und da die Britten zum Ersatz desselben indeß ein anderes Schiff gleichen Namens hatten bauen lassen, so findet sich, daß sie jetzt 2 Schiffe Namens Ewitsure besitzen. 16 am meisten beschädigte britt. l. Schiffe gehen nach England zurück

Am 12. Dec. kamen in Pforzheim und der Gegend 2700 Mann französ. Truppen aus Frankreich an, die am 14. ihren Marsch zur großen Armee fortsetzten; es befanden sich 800 Pse. de bäber. Am 17. folgten andere 700 auf eben diesem Wege. Am 14. kamen 450. u. am 17. noch 150 östr. u. russische Kriegsgefangene hier an; die ersten, die auf dieser Stappenstraße geführt wurden, und die daher auch von den zu Mitleiden und Wohlthätigkeit geneigten Einwohnern von Pforzheim mit Speise und Kleidungsstücken reichlich beschenkt wurden.

**Witterung.**

Zeit dem 11. Dec. trat Kälte ein. Am 11. Dec. früh stund der Therm. noch 10° über 0. Es fiel Schnee mit Regen. Am 12. früh 2 1/2°, am 13. 8°, am 14. 4°, am 15. 2 1/2°, am 16. 8°. und am 17. früh 10° unter 0; am 14 u. 15. schneite es; an den andern Tagen war das Wetter hell.

**Bekanntmachungen.**

[Schuldenliquidationen.] Wer etwas an die hiernach benannten Personen zu fordern hat, soll sich bei Strafe des Ausschlusses bei den unten bemerkten Stellen gehörig einfinden und seine Forderung liquidiren: wegen des Messers Jung Michael Fir in Düren Montags den 13. Januar 1806 auf dem Rathhaus daselbst; des Bürgers Christoph Stief zu Niesern Dienstags den 7. Jan. 1806 B. M. 9 Uhr auf dem Rathhaus daselbst.

[Neues Unterpfandsbuch für Ispringen.] Da es erforderlich ist, daß in dem Oberamtsort Ispringen ein neues Unterpfandsbuch fertig werde, so werden sowohl die kurfürstl. Verrechnungen, pia corpora, Zünfte u. Pfliegschaften, als überhaupt alle andere welche an die dasige Inwohnerschaft Kapitalien auf gerichtliche Hypothesen zu fordern haben, andurch öffentlich aufgefordert, Montags den 13. Januar 1806 und die folgenden Tage solche auf dem Rathhaus zu Ispringen vor dem Kommissar im Original oder beglaubter Abschrift um so gewisser vorzulegen, als im Unterbleibungsfall ein jeder sich selbst den daraus folgenden Nachtheil zugumessen hat, wenn etwa

die Unterpfänder veräußert oder einem andern in dieser Eigenschaft wieder zugeschrieben werden.

Publicirt bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 16. Dec. 1807.

[Farben.] Bei Unterzeichnetem sind um den Fabrikpreis zu haben: Farbungen aus der Farbe von Wuy in Paris, nebst gedruckter Anweisung wie selbige zu gebrauchen sind. Mit denselben kann man in wenigen Minuten allerlei Zeuge in verschiedenen schönen Farben färben. Man kann auch Blau zur Wasche von neuer Art haben.

Liechtenberg.

[Maroquin Waaren u. Neujahrswünsche.] In hiesiger Buchdruckerey sind verschiedene Gattungen v. u. Maroquin Waaren, als: Geldtaschen, DomenTaschen, Sonnenris, Nähzeuge und Crüis, so wie auch alle Gattungen von feinen und ordinären Neujahrswünschen in billigen Preisen zu haben.

[Logis.] Auf dem Markt ist ein Logis zu verlehnen, das sogleich bezogen werden kann; das Nähere erfährt man in hiesiger Buchdruckerei.

[Dank u. Bitte für empfangene Geschenke für die armen Kinder in der SpinnSchule.] Aus einem einzigen Hause dahier, von der wohlthätigen Hand des B. G. wurden folgende Kleidungsstücke abgereicht: 1 Rock, 1 Paar Hosen, 2 Westen, 3 Paar Strümpfe, 1 Hut. Gott segne den Geber! Mit Freuden will ich jede Gabe für diese Kinder annehmen, und gewissenhaft verwenden.

Gottschalk.

**Auszug aus dem Kirchenbuche.**

Geb. Den 9. Dec. Johann Ludwig, B. Johann Daniel Dertle, B. u. Schumacher. Den 11. Christian Friedrich, B. Georg Heinz, R. B. und Ankerwirth. Den 12. Karoline Jakobine, B. J. Ludw. Abt, B. u. Flober.

Gest. Den 10. Dec. Israel Schönauer, B. und Hutmacher, am Gallenfieber, alt 57 J. aus 2 Ehen keine Kinder. Den 12. Joh. Heinrich Schnell, B. und Wagner, an Brustwasserfucht, alt 48 J. 11 M. 15 T. hinterläßt von 3 R. 1 S. u. 1 T. Den 14. Margareth Dorothee geb. Leperle, Michael Holzinger, geb. B. u. Schumachers nachgelassene Wittwe, am Brustfieber, alt ungefähr 68 J. ohne Kinder.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 160 Säcke Kernen eingeführt, 130 Malter verkauft, und 93 Säcke blieben aufgestellt.

**S. Marktpreise am 14. Dec. 1805.**

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Allerley Victualien:		fr.	Brod-Tare:		P.	l.	Fleisch-Tare:		fr.
Alter Kernen	M.	14	—	Butter	...	24	Schwarzes Brod	2	24	12	Kuhfleisch	...	8
Neuer		12	45	Rindschmolz	...	24	der Laib zu 12 kr.						
Gemischte Frucht	S.	1	—	Schweinesch.	...	24	hält	1	12	8	Rindfleisch	...	7
Kern (Hoggen)		1	—	Lichter gezog.	das Pf.	20	zu 6 kr.						
Haber	S.	—	32	— gegoll.	...	22	Beißes Brod der	1	6	21	Schweinesf.	...	9
Gerste		1	20	Sais	...	18	Laib zu 6 kr. hält						
Erbsen	S.	1	24	Unschitt	...	13-14	zu 4 kr.	—	8	—	—	—	—
Linien		1	—	Eyer 5 Stück	...	8	Sml. d. P. zu 2 kr.						
Wicken	S.	1	—	Grundbirn d. Erl.	...	—	halten	—	8	—	—	—	—
Welschkorn		1	—										

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.